

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 42 (1984)

Vorwort: Geleitwort des Präsidenten
Autor: Häfliger, Alois

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geleitwort des Präsidenten

Liebe Heimatfreunde!

Wiederum dürfen Mitglieder und Freunde der Heimatvereinigung Wiggertal fristgerecht «ihre» Heimatkunde in Empfang nehmen. Gewiss wird auch diesmal der eine oder andere Beitrag des erneut reichhaltigen Jahrbuchs manchen Leser besonders ansprechen.

Die umfangreichste Abhandlung stellt drei bisher weitgehend unbekannte Künstler aus dem Luzerner Hinterland vor. Spezielles Aufsehen erweckt eine im Wauwilermoos gefundene, kostbare Pfeilspitze aus Bergkristall. Wir erinnern in der Heimatkunde an die gegluckten Aussenrestaurierungen der prächtigen Schlossanlagen Altishofen und Wyher in Ettiswil, an Auswanderer aus Grossdietwil und Pfaffnau nach dem Oberelsass, an die Restaurierung des «armen höltzinen Hüsli» aus dem Jahre 1590 an der Müligass in Willisau. Im weiteren begegnen wir der Willisauer Karnöffelzunft, und schliesslich schmücken eine Reihe aufschlussreicher Dialekt-Sprachglossen das Heft 42.

Erstmals hat Dr. geol. Bruno Bieri die Heimatkunde redigiert. Er stellt Überlegungen an, wie sich Gewand und Inhalt der Heimatkunde im Laufe der Jahrzehnte gewandelt haben, und umreisst einige Schwerpunkte seiner Redaktionsarbeit. Unser Jahrbuch wird immer mehr als Nachschlagewerk benutzt und für Untersuchungen beigezogen. Zu diesem Zwecke ist dem vorliegenden Band ein Orts-, Personen- und Sachregister für die Jahrgänge 37–41 (1979–1983) beigegeben. Damit das Jahrbuch wiederum für längere Zeit selbsttragend herausgegeben werden kann, wurde der Preis, wie bereits früher angekündigt, auf Fr. 15.– angehoben. In diesem Betrag ist bekanntlich auch der Jahresbeitrag für die Heimatvereinigung eingeschlossen.

Ich benutze die Gelegenheit, allen Autoren, die ohne irgendwelches Honorar mit ihren Beiträgen die Herausgabe der Heimatkunde 1984 ermöglicht haben, gebührend zu danken.

Der Vorstand ist viermal – einmal unter Beizug des Erweiterten Vorstandes – zusammengetreten und hat im Rahmen der Zielsetzungen der Heimatvereinigung zu aktuellen Fragen Stellung bezogen. Die Öffentlichkeit wurde jeweils darüber in der Lokalpresse orientiert. Wiederholt wurden einzelne Mitglieder des Vorstandes von verschiedener Seite bei der Klärung anstehender Probleme konsultiert. Eine Überprüfung der Statuten hat ergeben, dass sich vorderhand eine Revision erübrigt und die Satzungen aus dem Jahre 1968 auch in einer leicht veränderten Situation für die Arbeit der Heimatvereinigung auch fürderhin genügend Spielraum gewähren.

Auch diesmal war der Kartenaktion «Häb Sorg zur Heimet» ein voller Erfolg beschieden. Die praktischen Doppelkarten mit Sujets aus unserer Region finden nach wie vor Anklang, und allen, die zum Gelingen der Aktion beigetragen haben, sei aufrichtig gedankt. 70 Heimatfreunde begaben sich am zweiten Septembersonntag auf die traditionelle Burgenfahrt. Die Altstadt Thun und das Schloss Oberhofen bildeten lohnende Ziele dieses gelungenen halbtägigen Ausflugs.

Mit Befriedigung stellt der Heimatfreund fest, dass seitens privater und öffentlicher Bauherrschaften bei Renovationen und Neubauten vermehrt auf das Ortsbild, auf Umgebung und Umwelt Rücksicht genommen wird. Noch haben wir aber mit vielen phantasielosen und «billigen» Bauten aus den Jahren der Hochkonjunktur zu leben, als gar zu oft einseitig Zweckmässigkeit oder nackte Wirtschaftlichkeit im Vordergrund standen. Vielleicht bieten sich da und dort zu gegebener Zeit Gelegenheiten, einstige Bausünden zu korrigieren. Zweifellos werden bereits verwirklichte moderne, aber zeitlos ästhetische Dorfkerngestaltungen andernorts zu ähnlichem Tun animieren, auch wenn damit Mehraufwendungen verbunden sind.

Genugtuung erfüllt uns, wenn auch an Orten, wo bisher noch ein infrastruktureller Rückstand zu verzeichnen war, diesbezügliche Verbesserungen vorgenommen werden und Kräfte am Werk sind, für die eine kontinuierliche wirtschaftliche Erstarkung im Mittelpunkt ihrer Bemühungen steht. Niemand spricht einer überbordenden Wirtschaft mit den bekannten Schattenseiten das Wort, doch muss unser aller Bestreben dahin gerichtet werden, bestehende Arbeitsplätze zu erhal-

ten und wenn immer möglich neue zu schaffen. Die oft nur geschmähte Hochkonjunktur hat gerade auch in unserer Region manche Lebenserleichterung gebracht und zweifelsohne mitgeholfen, in der Hügelzone Verkehrs- und Erwerbsbedingungen merklich zu verbessern. Wir wehren uns gegen eine blinde Verteufelung des Strassenbaus und des Individualverkehrs. Insbesondere abgelegene Orte und Wohnstätten sind auf zeitgemäße Zufahrtsmöglichkeiten und eine gewisse Motorisierung angewiesen, wollen sie nicht ins Abseits geraten. Auch eine sogenannt intakte Landschaft im Siedlungsgebiet vermag nur lebendig zu bleiben, wenn sie bewohnbar ist und in der Tat auch bewohnt wird. Hier sei vor allem an die vielen Pendler gedacht, die zu unserer Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur gehören und auf die wir keinesfalls verzichten möchten.

Viel wird heute über das harmonische Zusammenspiel zwischen Mensch und Umwelt gesprochen und geschrieben. Die Natur hat in jüngster Zeit unverkennbare Gefahrensignale gesetzt. Heute sind wir alle aufgerufen und gehalten, mit der Natur und ihren Quellen sorgsam und haushälterisch umzugehen, um uns selber und unsren Nachfahren eine lebenswerte Umwelt zu erhalten. Leider steht aber da und dort diesem Umdenken noch immer zuviel reines Profitdenken im Wege. Wir meinen aber, dass eine stetige und gesunde wirtschaftliche Entwicklung mit einem vernünftigen Natur- und Umweltschutz durchaus vereinbar ist. Vielleicht werden wir aber nicht darum herumkommen, unser Anspruchsverhalten in etwelchen Bereichen etwas zurückzustecken, zumal schöne Worte des öfters dem eigenen Verhalten nicht ganz entsprechen.

Der letztjährige Heimattag in Zell war sehr gut besucht. Der kommende Heimattag findet am zweiten Dezembersonntag im Anklang an das 800-Jahr-Jubiläum in Schötz statt. Das Stelldichein zahlreicher Heimatfreunde möge als Reverenz an den jubilierenden Ort gelten, von wo vor einem halben Jahrhundert die Tätigkeit der Heimatvereinigung ausgegangen ist.

Ende September 1984

Alois Häfliger